

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} g.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} g.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} g. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 6.

Samstag, 16. Januar 1892

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

3 J. M. M. der König und die Königin werden, wie jetzt feststeht, zum Geburtsfest Sr. Maj. des deutschen Kaisers nach Berlin reisen, dort einige Tage verweilen und dann nach Weimar und Dresden zum Besuche der dortigen Höfe sich begeben. Der Besuch unseres Königspaares in München scheint erst später stattzufinden. Unser Ministerpräsident wird sich schon einige Zeit vor 3 J. M. M. nach Berlin begeben, um an den Sitzungen des Bundesrates teilzunehmen, insbesondere an dessen Beratungen über ein abgeändertes Unterstützungswohnsitzgesetz, welches dem Reichstag noch vor Ostern vorgelegt werden soll. Es ist zu hoffen, daß die Härten des Unterstützungswohnsitzgesetzes eine bedeutende Milderung erfahren und daß auch die damit in Verbindung stehende schrankenlose Freizügigkeit einigermaßen korrigiert wird. — Der Zusammenbruch der Bank für Handel und Gewerbe in Blau beuren in Folge von Veruntreuungen ihres nunmehr in Haft sitzenden Kassiers Schwarz erregt im ganzen Lande nachhaltiges Aufsehen. Schwarz soll durch den Agenten eines leider bisher noch nicht genannten Berliner Bankhauses zum Börsenspiel verleitet worden sein. Zuerst verlor er dabei sein eigenes nicht unbeträchtliches Vermögen, dann veruntreute er der genannten Blaubeurer Bank allmählich 240 000 Mark. Die Aktionäre der Bank verlieren das eingezahlte Aktienkapital, die Gläubiger der Bank, über welche bereits der Konkurs verhängt ist, sollen 65 bis 70 Prozent ihres Guthabens erhoffen dürfen. — Die württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft befürchtet durch die Herabsetzung der Korn- und Viehzölle eine nicht unbedeutende Schädigung auch der kleineren Landorte. Für den oberschwäbischen Boden wird deshalb durch den Landwirtschaftsinspektor Stirn die Anwendung von Kalidünger empfohlen, wodurch ein besseres Korn und ein reicherer Ertrag erzielt werde. Ebenso empfiehlt der landwirtschaftliche Wandermann die Züchtung einer besseren Viehrasse. Das kostet alles viel Geld dessen Beschaffung, namentlich für kleine Grundbesitzer, die ohnehin größtenteils eine schwere Schuldenlast zu tragen haben, mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird.

Am 12. d. M. ist der deutsche Reichstag nach den Weihnachtsferien wieder zusammengetreten und hat den von deutsch-freimüthigen und demokratischen Abgeordneten, einen schon früher wiederholt eingebrachten Antrag auf Gewährung von Diäten für die Reichstagsabgeordneten, mit großer Mehrheit angenommen. Ob dieser Beschluß unter dem „neuen Kurs“ eine bessere Aufnahme bei dem Bundes-

rat finden wird, als bisher, erscheint ziemlich fraglich. Die Diätenlosigkeit der Reichstagsabgeordneten wurde als Gegengewicht gegen etwaige Ausschreitungen des allgemeinen Wahlrechts in die Reichsverfassung aufgenommen. Würde man ein wirklich allgemeines und gerechtes Wahlrecht einführen, d. h. die Wähler nach Berufsklassen, die natürlich gleichberechtigt sein müßten ohne Rücksicht auf die Kopfszahl, ihre Abgeordneten offen, auch schriftlich wählen lassen, dann wäre die Gewährung von Diäten durchaus unbedeutlich.

In Oesterreich verhandelte der Landtag nun auch im Plenum den Handelsvertrag mit Deutschland, dessen Annahme, wie in der Kommission, trotz des heftigen Widerspruchs der Czechen gesichert ist. Die gegen diesen Vertrag größtlich verstößenden geheimen Resifikationen (Rückvergütungen von Eisenbahnfrachten) durch den ungarischen Handelsminister Baroß scheinen nunmehr erwiesen zu sein, diese unrettele Handlungsweise wird Herrn Baroß wohl sein Amt kosten.

Die Franzosen haben es den Bemühungen der Dreibundmächte zu verdanken, daß die bulgarische Regierung sich bereit erklärt hat, das Ausweisungsbefehl gegen den Journalisten Chadourne unter der Bedingung zurückzunehmen, daß Chadourne nicht mehr nach Bulgarien kommt und ein anderer französischer Konsul nach Sofia ernannt wird. Ob die Franzosen dem Dreibund für diese Befreiung aus einer ärgerlichen Sackgasse Dank wissen werden, ist sehr fraglich. In Folge des fast plötzlichen Ablebens des Vizekönigs von Egypten Twestil Pascha († am 7. Jan.) zeigten die Franzosen nicht übel Lust, die ägyptische Frage zum Austrag zu bringen. Die Engländer sandten aber sofort 6 Kriegsschiffe nach Alexandrien, um den neuen Khedive, den achtzehnjährigen Abbas Pascha, zu begrüßen. — Dieser kommt von Wien, wo er bisher studiert hatte und da sie eine weitere „Begrüßungsflotte“ von ca. 25 Kriegsschiffen im Mittelmeer parat haben, so ist den Franzosen die Ernüchterung nach dem Freudenrausch alsbald wieder zu teil geworden.

Durch den am 14. Januar erfolgten Tod des Herzogs von Clarence, ältesten Sohnes des Prinzen von Wales ist das englische Königshaus, sowie ganz Großbritannien, von einem schmerzlichen Verluste betroffen worden. Der Herzog, Prinz Albert Viktor, war am 8. Jan. 1864 geboren und wäre berufen gewesen, dereinst die Krone von Großbritannien zu tragen. Am 23. Febr. sollte seine Hochzeit mit der Prinzessin Marie von Teck stattfinden. Nun liegt der hoffnungsvolle Mann bleich und still auf der Bahre. Die englische

Regierung hat wegen der Vorgänge in Tanger (Marokko) welche Stadt von den aufständischen Kabylen ernstlich bedroht ist, geeignete Maßregeln getroffen, damit sich die Franzosen nicht in Tanger festsetzen können, was wegen der Nähe von Gibraltar den Engländern unangenehm werden könnte.

In Spanien haben Anarchisten einen Handstreich auf die Stadt Xeres de la Frontera unternommen. Erst nach hartem Kampf, wobei sie 9 Tote, 23 Verwundete und 100 Gefangene verloren, wurden sie wieder aus der Stadt vertrieben.

In Portugal ist der Finanzminister Cavalho zurückgetreten. Der Staatsbankrott scheint unvermeidlich zu sein.

Württemberg.

Stuttgart, 15. Jan. Seine Königliche Majestät arbeiteten gestern Morgen nach Entgegennahme der täglichen Vorträge mit dem Kabinettschef und begaben sich darauf zu kurzer Jagd nach dem Solitudenpark. Abends fand im Wilhelmspalast ein kleines Diner von 8 Personen statt. — Se. D. Prinz Max von Schaumburg-Lippe ist gestern nachmittag nach Tübingen abgereist.

Stuttgart, 10. Jan. Die Kgl. Zentralstelle wird nach einer Bekanntmachung in Nr. 2 des Wochenblattes für Landwirtschaft in Chicago eine Sammelausstellung württembergischer Weine veranstalten. Um den einzelnen Produzenten und Firmen die Ausstellung zu erleichtern, wird die Zentralstelle die Ausstellungsgebühren auf ihre Kasse übernehmen. Die Produzenten und Firmen werden von der Zentralstelle ersucht, bis spätestens 23. Jan. ihre Entschlüsse anzumelden. Je 2 Flaschen für eine Sorte erscheinen der Zentralstelle genügend.

Stuttgart, 11. Jan. Lehrer Christaller aus Kamerun, der seit einiger Zeit wieder zur Erholung in Württemberg weilte, wird in den nächsten Tagen seine Vermählung mit der Tochter des verstorbenen Defans Böckeler in Künzelsau feiern. Wie man hört, wird schon Ende dieses Monats das neuvermählte Paar Württemberg verlassen, um ansanfangs Februar das Schiff zu besteigen, das sie in die neue ferne Heimat führt.

Stuttgart, 8. Jan. Von einer Versammlung von Weingärtnern ist an die württembergische Regierung in Anbetracht der Vorgänge in Bayern und Baden das Gesuch gerichtet worden, die vom 28. April 1874 gebildeten Steueranschläge der Weinberge mit Wirkung vom 1. April 1892 aufzuheben und eine den Ertragsverhältnissen

der letzten 10 Jahre angemessene Steuer festzusetzen; desgleichen wurde die Regierung gebeten, es möge den Privatweinbergbesitzern mit Staatsunterstützung auch die Anlezung von Musterweinbergen erleichtert werden.

Heilbronn, 13. Jan. Das auf Anzeige der Rechtsanwälte Kleine und Mägling gegen Oberreallehrer Seybold, wegen Urkundenfälschung eingeleitete Vorverfahren ist seitens der Staatsanwaltschaft mangels genügender Anhaltspunkte zur Einleitung einer Untersuchung wieder eingestellt worden; ferner ist der korrespondierende Antrag Seybolds auf Bestrafung der genannten Rechtsanwälte und des Herausgebers der „Neckarzeitung“ Schell, wegen Beleidigung auf den Weg der Privatklage verwiesen worden.

Heilbronn, 13. Jan. Die Proben der Uebertragung hochgespannter elektrischer Ströme von Lauffen nach Heilbronn und die versuchsweise Inbetriebsetzung der Sekundär- und Tertiärtransformatoren in Heilbronn sind zur großen Zufriedenheit der Sachverständigen im Gang. Gestern wurde zum erstenmal der von 5000 Volt auf 1500 Volt heruntertransformierte Strom durch das Kabelnetz bis zur Kilianskirche geleitet, wobei das Kabelnetz sowie die Transformatoren zur vollen Zufriedenheit funktionierten. Die erste Beleuchtungsprobe für Heilbronner Interessenten, von denen bis jetzt ca. 70 angeschlossen sind, soll erfolgen, sobald die zur Abnahmeprüfung niedergesetzte staatliche Kommission ihre Genehmigung erteilt hat, was in den nächsten Tagen zu erwarten steht.

Blaubeuren, 11. Jan. Ueber das Vermögen der Aktiengesellschaft, Bank für Gewerbe und Handel hier, ist heute Vormittag das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Böhm zum Konkursverwalter ernannt worden. Auch über den Kassier der Bank, Kaufmann August Schwarz, ist heute der Konkurs verhängt worden.

Heidenheim, 12. Jan. Ein großes Unglück passierte heute vormittag um 10 Uhr in einer Zieglerlehmgrube im Walde Staugenhau bei Mergelsteinen. Die Grube ist bergwerkartig unterirdisch angelegt. Zu ihr führt ein 18 Meter tiefer Schacht von etwa 1 Meter Weite. Solange der 45 Jahr alte Arbeiter Greiner in der Grube arbeitete und seine beiden Stiefföhne Behm heraufharpelten, stürzte der Schacht ein, und Greiner wurde lebendig begraben. Bei der großen Tiefe des Schachtes war es bis heute abend unmöglich, zu dem Verschütteten zu gelangen. Ohne Zweifel ist er erstickt. Er hinterläßt 8 Kinder.

N u n d i c h a u.

In **Durbach** starb die junge, 26 Jahre alte Frau des Schneidermeisters Lorenz Boshert, Johanna geb. Rapp. Dieselbe verletzte sich mit einer (wahrscheinlich verrosteten) Nadel am Munde; trotzdem bald das ganze Gesicht angeschwollen, unterließ man es doch, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Als dies geschah, war es zu spät; eine von zwei Ärzten vorgenommene Operation konnte die Frau vor dem Tode nicht mehr bewahren.

Würzburg, 9. Jan. Vorgestern begannen die Verhandlungen gegen den des Mordes angeklagten Reservisten Joh Kaul, led. Bauer von Billenreuth, Bez.-Amt Pegnitz, vormals im 7. Inf.-Reg. Die Anklage lautete dahin, daß derselbe am 24. Juli 1891 abends zwischen 7 und 8 Uhr, seine Geliebte, die 17 Jahre alte Fabrikarbeiterin Margaretha

Bär von Bayreuth, ermordet habe, indem er dieselbe an jenem Abend in den unweit Bayreuth gelegenen sog. Studentenwald führte, ihr von rückwärts die Schlinge einer hängenen Schnur um den Hals warf, sie erdroffelte und sie sodann, um einen Selbstmord zu fingieren, an einem Baum aufhängte. Am andern Tag nach Bekanntwerden des Mordes lenkte sich der Verdacht sofort auf Kaul, der dann auch verhaftet wurde. Die Staatsbehörde erkannte Todesstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für immer, Entfernung aus dem Heere und 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts.

Berlin, 12. Jan. Der Reichstag nimmt seine Arbeiten nach der Weihnachtspause wieder auf. Die Bänke sind, besonders auf der rechten Seite, sehr lüdenhaft besetzt. Zur Beratung steht der Etat des Reichstags, dazu der Antrag Baumbach, Art. 32 der Verfassung abzuändern dahin, daß die Mitglieder des Reichstags aus Reichsmitteln Diäten und Reisekosten erhalten.

Berlin, 12. Jan. (Reichstag.) Präs. v. Bezebow begrüßt das Haus zum neuen Jahre. Hierauf zweite Beratung des Etats. Etat des Reichstags. Baumbach (d. freis.) begründet den Antrag der Freisinnigen auf Gewährung von Diäten. Er bekämpft den Einwand, als ob die Gewährung von Diäten die Schaffung von Berufsparlamentariern förderte. Der Grund, daß die Diätenlosigkeit ein konservatives Gegengewicht gegen das allgemeine direkte Stimmrecht sei, sei falsch, gerade die Gleichberechtigung aller Stände sei der Hauptvorzug dieses Stimmrechts. In jedem Falle werde durch Diäten der Eifer der Abgeordneten bedeutend erhöht. Die Diäten seien eine notwendige Folge des allgemeinen Stimmrechts.

Berlin, 19. Jan. Die höchsten Orden, welche vereinst die Brust des verewigten Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke geziert haben, werden demnächst im königl. Zeughause zur Aufstellung gelangen, nachdem sie auf Befehl des Kaisers seitens des Militärkabinetts der Zeughausverwaltung überwiesen worden sind. Der Kaiser selbst hat den Platz bestimmt, wo die dem großen Schlachtenbenker verliehenen Auszeichnungen aufbewahrt werden sollen, und eine Stelle in dem abgegrenzten Raum bezeichnet welcher die Orden, Uniformen und Waffen des hochseligen Kaisers Wilhelm I. und Friedrichs birgt. Außer den Orden kommt noch ein Infanteriebedegen zu Aufstellung, der insofern historischen Wert hat, als er ein Geschenk des Kaisers Friedrich ist, welcher den Degen am Tage seiner Vermählung, am 25. Jan. 1858, dem Grafen Moltke zur Erinnerung an diesen Tag übergab, und den der Feldmarschall während des ganzen Krieges von 1870/71 getragen hat.

— Die aus Arbeiterkreisen und von den Sozialdemokraten früher vielfach ausgesprochene Behauptung, daß die Altersrente kaum einer nennenswerten Anzahl von Arbeitern werde zu teil werden, da nur sehr wenige Arbeiter ein Alter von 70 Jahren erreichen, hat sich jedenfalls für Elsaß-Lothringen als durchaus irrig erwiesen. Am 1. Jan. d. J., also ein Jahr nach dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, waren bereits 4018 Arbeitern Altersrenten gewährt worden. Der jährliche Betrag dieser Renten sind 556,100 M., wovon das Reich als seinen Anteil 200,900 M. aufbringt, während der Rest mit 355,200 M.

von der elsass-lothringischen Landesversicherungsanstalt zu decken ist. Bemerkenswert ist, daß an der erwähnten Rentenzahl die beiden höchsten Lohnklassen mit fast 3 Vierteln beteiligt sind.

London, 13. Jan. Eine Lloyddepesche aus Hongkong vom 13. Januar meldet: Der englische Dampfer „Namchow“, welcher in den chinesischen Gewässern den Dienst besorgte, ist bei den Cuschi-Spizen untergegangen, 414 Menschen sind umgekommen, darunter die ganze europäische Mannschaft. Das Unglück ist durch den Bruch des Schraubenschaftes veranlaßt worden.

London, 14. Jan. Der Herzog von Clarence ist heute gestorben. Alle Blätter veröffentlichen Sonderausgaben mit der Nachricht vom Tode des Herzogs Clarence und erklären, daß seit dem Tode des Prinzregenten Albert und während der Krankheit des Prinzen von Wales die Nation nicht in so schwere Trauer versetzt worden sei.

— Der Rhedive, Twesit von Egypten litt, wie jetzt festgestellt ist, an einer Lungenentzündung, die in Folge der Influenza entstand. Die direkte Todesursache, aber war eine zu starke Dosis Morphium, die ihm sein egyptischer Hausarzt Saleh gab, welcher die Krankheit nicht zu behandeln verstand. Die Thatsache wird zu vertuschen gesucht, wird aber trotz aller Bemäntelungen als wahr bezeichnet.

— Nach Meldungen aus **Moskau** im Berl. T. haben in verschiedenen Ortshäusern der Gouvernements Pensa und Saratow neuerdings Judenhegen stattgefunden. Den Anstoß dazu bot das ausgesprengte Gerücht, daß die Juden heimlich große Getreidemengen aufgehäuft hätten, um eine Preissteigerung herbeizuführen. In Sindorowo wurden gegen 100 Häuser zerstört und mehrere Menschen getötet.

Newyork, 8. Jan. Ein furchtbares Grubenunglück ereignete sich gestern in einem Bergwerk bei Krebs, im Indianerterritorium. Um 5 Uhr nachmittags sah man Rauch aus dem Schacht aufsteigen. Ein donnerähnlicher Knall folgte bald darauf. Es war klar, daß sich eine Explosion unten im Bergwerk ereignet hatte. Zur Zeit der Explosion waren 350 Mann im Bergwerke. 85 Arbeiter retteten sich durch die alte Einfahrt und 42 durch den neuen Schacht. Die Ursache der Explosion war die Abfeuerung einer Patrone, obgleich Gase im Bergwerk waren. Die Beamten der Osage-Gesellschaft in St. Louis haben eine Depesche erhalten, welche meldet, daß 143 Arbeiter gerettet worden sind, 207 sind somit bei der Explosion verunglückt.

— Wie französische Blätter berichten, soll in **Brasilien** eine begeisterte Stimmung für den verstorbenen Dom Pedro immer weiter um sich greifen. Ueberall werden Messen für den Verbliebenen gelesen. Viele Privatgesellschaften treten zusammen, um Gedächtnisfeiern zu veranstalten. Die medizinische Schule in Rio de Janeiro hat sogar ein Beileidstelegramm an die Gräfin Eu gesandt. Ferner hat sich ein Ausschuß gebildet, um eine Sammlung für ein in Paris zu errichtendes Nationaldenkmal zu eröffnen. Das Denkmal soll der Thatsache gewidmet sein, daß Frankreich Dom Pedro geehrt hat und die Inschrift tragen: „Dem hochherzigen Frankreich die brasilianische Dankbarkeit 1891.“

— Nach einer interessanten und bemerkenswerten Erkenntnis des Reichsgerichts können Geldrollen, die mit der Bezeichnung ihres Inhalts und mit einem zu dieser Bezeichnung in Beziehung gebrachten Namen versehen sind,

für beweiserhebliche Privaturkunden gelten. Das Beschreiben einer solchen Geldrolle mit einer wissentlich falschen Inhaltsangabe kann mithin als „Urkundenfälschung“ angesehen werden. Freilich wird sich nicht so leicht nachweisen lassen, daß in einem bestimmten Falle die Inhaltsangabe wissentlich falsch gemacht sei. Ein unbeabsichtigtes Versehen wird nur selten auszuschließen sein.

Vermischtes

— Mehr als ein Viertel des deutschen Bodens ist auch heute noch bewaldet. Von den rund 54 Millionen Hektar Land, welche das deutsche Reich umfaßt, sind nach dem Forst- und Jagdkalender des Geh. Oberforst-rats Dr. Judeich 14 Millionen Hektar Waldboden. Von dem deutschen Walde sind 32,7 Prozent Staatsforsten, 15,2 Prozent Gemeindeforsten, 1,3 Prozent Stiftungsforsten, 2,5 Prozent Genossenschaftsforsten, 48,3 Prozent Privatforsten. Die walddreichsten deutschen Länder sind Schwarzburg-Rudolstadt, in welchem der Wald 44 Prozent des Bodens bedeckt, und Sachsen-Meiningen. Am wenigsten Wald hat Oldenburg, nämlich nur 9,2 Prozent seiner Fläche. Preußen bleibt mit 23,4 Prozent etwas unter dem Durchschnitt.

— Auf der Bahnstrecke Bologna-Florenz war dieser Tage durch ein offenes Fenster ein Funken in einen Wagon geflogen und gleich darauf brannte das herrliche goldblonde Haar einer jungen Dame lichterloh. Entsetzen ergriff alle Mitreisenden, nur die Dame verlor ihre Kaltblütigkeit nicht. Sie nahm das brennende Haar vom Kopf und warf es zum Fenster hinaus.

— (Vom elektrischen Strom getötet.) Das Theater Mangano in Palermo war am Neujahrstage der Schauplatz einer furchtbaren Scene. Das Direktionszimmer des Theaters ist mit einer elektrischen Traglampe ausgerüstet. Um diese anzuzünden, genügt es, einen Leitungsdraht mit Konduktor in den metallenen Fuß der Lampe zu legen. Am Freitag Abend betrat nun ein Angestellter des Theaters, Namens Franzesco Denaro, in Begleitung des Offiziers Frassinetti das Direktionszimmer und wollte die Lampe anzünden. Zum Unglück

war die Seidenummhüllung des Leitungsdrahtes gerade dort, wo Denaro den Draht anfaßte, ein wenig defekt geworden. Als nun Denaro mit der Linken die Lampe ergriff, während er in der Rechten noch den Draht hielt, wurde der Strom geschlossen und Denaro stürzte wie vom Blitze getroffen nieder. Im Falle kam er mit Frassinetti in Berührung, der einen so furchtbaren elektrischen Schlag erhielt, daß er in eine Ecke des Zimmers geschleudert wurde. Auf sein Hilfesgeschrei eilten Leute herbei, die aber den unglücklichen Denaro, dessen Hände an die beiden Polen wie ausgemietet waren, nicht zu berühren wagten. Denaro war sicherlich in diesem Augenblicke schon tot, aber seine Muskeln wurden durch den elektrischen Strom zu furchtbaren Krümmungen gereizt. Mit einem Regenschirm riß man endlich den Verunglückten aus dem Bereich des elektrischen Stromes. Die Hände des Armen waren inzwischen verkohlt.

— (Russische Dorfzahnärzte.) Das „Rijewsklose Sllowo“ erzählt schauerliche Sachen von der Thätigkeit der Dorfzahnärzte im Kreise Brazlawsk. Die oberen Zähne werden einfach mit einer Schusterzange ausgerissen. Mehr Vorbereitung erfordert das Ausreißen eines Zahnes aus dem Unterkiefer. Der betreffende Zahn wird an das Ende einer langen Tiersehne befestigt, deren anderes Ende an die Decke gebunden ist. Der Patient steht auf einen Schemel, der ihm, wenn alles bereit, unter den Füßen weggerissen wird. Der Patient stürzt mit Gepolter zu Boden, doch der Zahn ist heraus, wenn auch oft ein Stück Fleisch oder gar Kiefer mitgeht.

— (Praktisch muß man sein.) Ein an großer Zerstretheit leidender Professor besuchte noch am späten Abend eine befreundete Familie und ließ sich, da es plötzlich stark zu regnen anfang und seine Wohnung ziemlich entfernt lag, bereden, zur Nacht dort zu bleiben. Der Hausherr geleitete ihn selbst in das parterre gelegene Schlafgemach. Mitten in der Nacht wurden sämtliche Familienmitglieder durch anhaltendes Ziehen an der Hausthür aus dem Schlafe geweckt. Als die Hausthür geöffnet wurde, stand der Professor draußen voll-

ständig durchnäßt und ein Päckchen unterm Arm tragend. „Aber mein Gott, Herr Professor,“ rief der Hausherr verwundert, „wie sind Sie denn aus unserem Logirzimmer auf die Straße gekommen?“ — „Oh,“ erwiderte der Professor nachdenklich, „ich merkte, als ich mich zu Bett legen wollte, daß ich mein Nachthemd nicht bei mir hatte, bin deshalb zum Fenster hinaus gesprungen und habe das Fehlende aus meiner Wohnung geholt!“

— (Instinkt oder Ueberlegung.) Förster: „Sehen Sie, meine Herren, mein Nero ist ein so kluges Tier, Sie glaubens gar nicht. Kürzlich frühstückte ich und er sitzt neben mir und guckt mich nach seiner Gewohnheit an. „Nero“, fragte ich, „willst Du auch ein Stückchen Wurst?“ — Er wie der Blitz auf und in den Garten. Den Augenblick darauf ist er wieder da und was glauben Sie, hat er im Mause? — Ein Zelängerjeliieber!“

— Ein Dostoner Hautlungsbaus fabriziert künstlichen Honig mitsamt den Waben dazu und bringt solchen als prima amerikanische Bienenhonig in den Verkehr. Die Waben sind laut Angabe der „Deutschen Warte“ von Paraffinwachs und der Honig ist ein Gemisch von sehr dickem Traubenzuckersyrup mit etwas gutem Honig. Das Surrogat wird in die Zellen gefüllt und letztere auf die Weise verschlossen, daß man ein erwärmtes Eisen darüber passieren läßt. Eine beträchtliche Menge dieses Kunstproduktes soll bereits nach Europa expediert worden sein. — Auch von Galizien aus wird ein künstlicher Honig in den Handel gebracht, der zwar billig, aber ungenießbar ist. Man sei also vorsichtig beim Ankauf des Honigs, nehme ihn nur aus einer sicheren Quelle und lasse sich nicht durch schöne Reklame verführen.

Englische Velour Cheviots & Nouveautés
ca. 140 cm. breit à M. 2.45 bis 9.75 p. Meter.
versenden direkt an Private jede beliebige Meterzahl.
Wurkin-Fabrik Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Gebiegenste Muster-Auswahl bereitwilligt franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf

An. Freitag, den 22. Januar
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Rollmich, Zellerholz und Kälblingswiese des Distrikts Kälbling und den Abteilungen Kreuzstein, Unt. Forst. G'fäll, Gallbrunnen, Sägerackerle, Sägberg, Franzosenbuckel, Würdegrube, Leimenacker, Schloßkopf, Kirchenstein, Hirschgärtle, eingemachter Wald, Kottannenbusch, vordere Eyachhalde Raubgrund und Kagenbuckel:

Nadelholz: 352 Fm. Langholz I.—IV Kl., 146 Fm. Langholz V. Kl., 18 Fm. Sägholz; Korbuchen: 9,89 Fm. I. und II. Kl., Weibuchen 0,15 Fm., Birken 5,08 Fm., Eichen 1,32 Fm.; außerdem kommen aus Abt. Sägberg 14 eichene Wagner-Stangen zum Ausbot.

Ferner aus den Abteilungen Siehbant, Pfrommerwiese und vordere Eyachhalde des Distrikts Eiberg:

65 Fm. I.—IV. Kl., 1 Fm. V. Kl.

Langholz, 0,53 Fm. Sägholz II. u. III. Kl., Korbuchen 3,23 I. u. II. Kl., Ahorn 0,15 Fm. II. Kl., Erlen 0,35 Fm. II. Kl.

Wildbad.

Stelle-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen sucht auf Nicht-mehr Stelle, am liebsten zu Kindern.
Zu erfragen im Comptoir ds Bl.

Mandarinen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funk,
Konditor.

Neue gutkochende

**Erbsen,
Bohnen,
Linsen**

empfiehlt billigt

D. Treiber.

Zu vermieten

bis Georgii zwei ineinandergehende Zimmer nebst Küche, Keller mit oder ohne Stallung, und sonstiger Zubehör.

Wilh. Treiber,
Maurer.

Für Geschäftsleute

welche nur geringen Bedarf an Rechnungen haben, halten wir stets vorrätig

Rechnungen

ohne Namen in 1/1, 1/2 und 1/4 Bogen.
Buchdruckerei Wildbrett.

Großes

Musikalienlager.

Cataloge auf Verlangen gratis und franco.

**Osiander'sche Buchhdlg.
Tübingen.**

Revier Wildbad.

Steinlieferungs-Akkord.

Zur Unterhaltung der hauffierten Wege des Reviers sind pro 1892 nötig:

Neuer Wanne-Weg	50	Cbm.	harte Sandsteine
Unteres Kollwassersträßle	25	"	"
Langsteig	80	"	"
Neue Baurenbergsteig	80	"	"
Unteres Gnachthalsträßle	40	"	"
Doblersträßle	45	"	"
Giltlingsweg	50	"	"

Die Lieferung und das Kleinschlagen wird je getrennt verankortirt werden; ebenso wird zugleich ein Versuch gemacht werden, das Steinbrechen in dem Bruch am Kollwasserbach und an der neuen Baurenbergsteige auf mehrere Jahre je an einen Unternehmer zu vergeben.

Der Akkord findet statt am

Donnerstag den 21. Januar 1892, morgens 9 Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad.

General-Versammlung

der

Gewerbe-Bank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl. in Liquidation.

Samstag den 16. Januar 1892, abends 8 Uhr
im Gasthof z. „Kühlen Brunnen“.

Tagesordnung:

Bericht über den Stand der Liquidation.
Gehaltsregulierung der Liquidatoren.

Der Aufsichtsrat.

HOCOLADE VON
M.1.25 anaufwärts ½ Kilo gut für 16 Tassen.

GEBRÜDER STOLLWERCK

ACAO
½ K. Dose 3 M.
½ K. gut für 100 Tassen.

Dampfbetrieb: 550 Pferdekräft
32 Gold. silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. ETC.
HOFDIPLOME

Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Quittungs-Bücher

für die Alters- und Invaliden-Versicherung, sehr praktisch und einfach, auf 54 Quittungskarten eingerichtet, sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

M. Ringe's Journal-Lesezirkel Wildbad.

Außerordentlich günstige Offerte!



der beliebtesten Journale liefere

für nur **20 Pf.** wöchentlich

in meinem Journal-Lesezirkel.

Auswahl:

Ueber Land und Meer,
Vom Fels zum Meer,
Zur guten Stunde,
Schorers Familienblatt,
Fliegende Blätter,
Neue Musikzeitung,
Gartenlaube,
Daheim,
Fürs Haus,
Kladderadatsch,
Buch für Alle,
Illustrierte Welt.

Eintritt täglich.

Austritt nach 4wöchentl. Kündigung.

18020 Geldgew. Schon Mark 3075000 h. Geld

Jan 18. bis 23. Januar 1892

Ziehung der großen

Deutsch. Antislaverei Geldlotterie

Hierzu empfehle ich Original-Loose 1/2 M 42, 1/3 M 21, 1/5 M 8.40, 1/10 M 4.20.

Anth. 1/20 M 2.50, 1/30 M 25, 1/50 M 1, 1/100 M 10, Porto und Liste 30 Extra.

Anth. an 100 ganz. Loos, 1/100 M 45, 1/200 M 23, 1/400 M 12, 1/800 M 6.

Anth. an 200 ganz. Loos, 1/100 M 90, 1/200 M 45, 1/400 M 23, 1/800 M 12.

Anth. an 400 ganz. Loos, 1/100 M 180, 1/200 M 90, 1/400 M 45, 1/800 M 24, incl. Porto u. offiziell. Liste

Haupttreffer 600,000 M.
300,000 M.

J. Schweickert
Concess. Generalagent
STUTTGART.
Haupttreffer bar 125,000 100,000

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galsdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdannen (sehr süßkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Mit einer Beilage betr. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen.